

## Mit allen Sinnen lernen

### Ästhetisches Lernen als Chance erfolgreicher Bildungsprozesse

27. August 2008, 13.00 – 17.00 Uhr

CreativWerkstatt/ Bürgerhaus Herten-Süd, Traforaum, Hans-Senkel-Platz 1, D - 45699 Herten

#### Das Gehirn macht was es will.

Anhand anschaulicher Beispiele skizziert Dr. med. Michael Knobloch die grundsätzliche Funktionsweise unseres Gehirns. Das Gehirn kann gar nicht anders als lernen - und das lebenslang, ist eine der verblüffendsten Erkenntnisse neuester neurobiologischer Forschungen. Dabei lernen wir nicht nur Richtiges, sondern auch ziemlich „viel Mist“, heißt die provozierende These des Vortrags.

*Dr. Michael Knobloch ist leitender Arzt der Rehabilitationsmedizin im Berufsbildungswerk der Ev. Stiftung Volmarstein in Wetter und Lehrbeauftragter an der Technischen Universität Dortmund, Fachbereich Rehabilitationswissenschaften.*

#### Naturwissenschaften in der KiTa.

Welche Sprachförderpotenziale bieten naturwissenschaftliche Experimente?

Spricht man von Sprachförderung oder einer Förderung der Sprachkompetenz von einheimischen deutschen Kindern und denen mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen oder in Grundschulen, ist damit meist eine Förderung der Grammatik, des Wortschatzes oder der phonologischen Bewusstheit gemeint. Auch eine Förderung im Bereich der Logopädie wird meist der Sprachförderung zugeordnet. Förderinstrumente reichen von Liedern und Reimen bis hin zu sog. Sprachförderkonzepten, bei denen beispielsweise mit Bildkarten oder Bewegungsspielen gearbeitet wird. Themen der Sprachförderung sollen stets – so wird es in der Regel von KiTa und Grundschule beschrieben - an der Lebenswelt des Kindes orientiert sein. Unstrittig ist, dass eine Förderung, die darauf angelegt ist, dass Kinder mit allen Sinnen lernen, am nachhaltigsten ist.

Der folgende Vortrag beschäftigt sich mit dem Themenfeld der Naturwissenschaften. Es soll aufgezeigt werden, welche Sprachförderpotenziale in einer naturwissenschaftlichen Förderung stecken. Welche Sinne werden bei einer solchen Förderung angesprochen und inwieweit werden die Bereiche Grammatik, Wortschatz und phonologische Bewusstheit ausreichend gefördert?

*Leila Dalhouri ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung der Ruhr-Universität Bochum.*

## **Musik fordert, Musik fördert.**

### Musikalisches Lernen als Baustein der ästhetischen Erziehung

Musik machen und Musik verstehen erfordern intellektuelle, physische und emotionale Fähigkeiten. Vom-Blatt-Spielen und das Dirigieren einer Partitur zum Beispiel gehören zu den anspruchsvollsten intellektuellen Tätigkeiten. Kein Wunder, dass das Gehirn von Musikern besser vernetzt und damit leistungsfähiger ist als das von Nicht-Musikern. Indem Musik das Gehirn fordert, fördert sie auch dessen Differenziertheit. So werden nachweislich auch sprachliche, soziale, kommunikative und kreative Fähigkeiten durch Musizieren entwickelt. Im Prozess der ästhetischen Erziehung spielt Musik daher eine zentrale Rolle.

*Prof. Dr. Mechthild von Schoenebeck lehrt am Institut für Musik und Musikwissenschaft der Technischen Universität Dortmund*

## **Der Körper als Ort von Erfahrung und Gestaltung**

Jeder Gedanke, jedes Gefühl, jede Empfindung drücken sich zeitgleich auf allen Ebenen unseres Systems aus. Je weniger wir uns gegen die Wahrnehmung dieser Gleichzeitigkeit wehren, umso mehr sind wir in Kontakt mit uns selbst, unseren Absichten und unserer Umgebung. Die Qualität der Gestaltung unseres Alltags, wie auch die von künstlerischen Schaffensprozessen erhöht sich mit zunehmender Authentizität und Bewusstheit. In dieser Sequenz werden wir unseren physischen Körper als unseren sicht- und greifbarsten Aspekt einsetzen, um mit erfahrungsbezogenem Gestalten zu experimentieren.

*Torsten Konrad, Tänzer und Choreograph, ist Dozent für Körperperformance, Körperbewusstsein und Alexander-Technik an der Folkwang Hochschule Essen.*

## **Ästhetisches Lernen – mehr als ein Sonderfall der Kunst?**

Bewusst steht hinter dem Titel des Einführungsreferats ein Fragezeichen. Gegenstand des Workshops ist das Lernen, genauer gesagt, das „Lernen mit allen Sinnen“. Die Frage, was dieses mit Kunst zu tun hat, scheint daher mehr als berechtigt. Thema der Einführung sind die strukturellen Gemeinsamkeiten und/oder Differenzen zwischen künstlerischer Praxis und Bildungsprozessen bzw. wie sich diese innerhalb der europäischen Wissenschaftsgeschichte darstellen mit einem kurzen Ausblick auf die hieraus resultierenden Konsequenzen für die heutige Bildungsarbeit.

*Sigrid Godau M.A. ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des H.E.R.T.E.N.-Projekts, Stadt Herten.*